



Antworten der Christlich Demokratischen Union Deutschlands (CDU) und der Christlich-Sozialen Union in Bayern (CSU) auf die Fragen der Akkreditierten Labore in der Medizin e.V.

1. Welche gesundheitspolitischen Themen werden in der kommenden Legislaturperiode für Sie und Ihre Partei von besonderer Bedeutung sein?

Deutschland hat eines der besten Gesundheitswesen der Welt. Wir werden sicherstellen, dass Menschen im Falle von Krankheit, Pflegebedürftigkeit oder bei einem Unfall auch zukünftig eine gute medizinische und pflegerische Versorgung erhalten – unabhängig von ihrem Einkommen und Wohnort.

Angesichts der Herausforderungen durch die demografische Entwicklung und den medizinischen Fortschritt muss die Politik sicherstellen, dass einerseits weiterhin alle Patienten eine gute medizinische Versorgung erhalten und andererseits die Finanzierung des Gesundheitswesens gewährleistet bleibt. Wir sind auf einem sehr guten Weg, den wir konsequent weitergehen werden.

CDU und CSU wollen im Interesse der Patientinnen und Patienten ein noch stärker aufeinander abgestimmtes und auf sie persönlich zugeschnittenes Versorgungssystem entwickeln. Durch eine bessere Vernetzung aller an der Versorgung Beteiligten werden wir dafür sorgen, dass aus vielen guten medizinischen und pflegerischen Einzelleistungen stets auch eine gute Mannschaftsleistung wird. Gerade die Versorgung älterer, chronisch- und mehrfachkranker Patienten, schwer erkrankter Kinder und psychisch Kranker erfordert dies.

Mit dem Innovationsfonds fördern wir zukunftsweisende Versorgungsformen. Ziel ist es dabei, die Regelversorgung grundlegend weiterzuentwickeln durch eine bessere Verzahnung der Versorgung durch niedergelassene Ärzte und Krankenhäuser sowie eine verstärkte Zusammenarbeit unterschiedlicher Facharzttrichtungen und Berufsgruppen. In mittlerweile mehr als 120 Projekten in ganz Deutschland werden neue Ideen zur patientenorientierten Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Krankenhäusern und Apothekern erprobt. So schaffen wir Brücken zwischen den bislang getrennten Sektoren der ambulanten und stationären Versorgung.

Die Möglichkeiten der Digitalisierung im Gesundheitswesen werden wir entschlossen nutzen, aber auch ethische Grenzen erhalten. Das E-Health-Gesetz ist dazu ein erster wichtiger Schritt. Wir sichern den Schutz höchstpersönlicher Daten und geben Patientinnen und Patienten zukünftig die Möglichkeit, wesentliche Gesundheitsinformationen den behandelnden Ärzten zur Verfügung zu stellen. Das kommt allen zugute und kann Leben retten. Wir wollen auf dieser Grundlage die Digitalisierung in der Medizin und im Gesundheitswesen weiter vorantreiben und ebenfalls in der Gesundheitsforschung Verfahren beschleunigen. Wir wollen die elektronische Patientenakte, die alle Gesundheitsdaten des Patienten zusammenführt, rasch und flächendeckend für alle Patienten verfügbar machen. Der Patient entscheidet darüber, wem er welche Daten verfügbar macht. Zudem wollen wir die Fernbehandlung erleichtern und bessere Abrechnungsmöglichkeiten für digitale Behandlungen schaffen.

Internationale Gesundheitspolitik ist ein Markenzeichen deutscher Politik. Ihr Erfolg liegt auch in unserem eigenen Interesse, denn Krankheiten kennen keine Grenzen. Wir werden unsere Fähigkeiten ausbauen, in internationalen Gesundheitskrisen schnell und wirkungsvoll zu handeln. Wir bekennen uns zu einer engen Zusammenarbeit im Kampf gegen grenzüberschreitende Gesundheitskrisen und gefährliche Krankheitserreger. Dazu gehört eine starke und ausreichend finanzierte Weltgesundheitsorganisation, die Unterstützung beim Aufbau belastbarer Gesundheitswesen vor Ort, eine bessere Kontrolle des Antibiotika-Einsatzes bei Mensch, Tier und in der Umwelt und verstärkte Anstrengungen in der Forschung und Entwicklung neuer Impfstoffe und Arzneimittel. Zudem wollen wir die Forschung weiter ausbauen, um Volkskrankheiten wie Krebs, Diabetes oder Demenz, aber auch seltene Erkrankungen noch besser behandeln zu können.

2. Wie stehen Sie und Ihre Partei zum Anspruch der Ärzteschaft auf eine ärztliche Gebührenordnung, die ärztliche Leistungen nicht nur sachgerecht abbildet, sondern auch angemessen vergütet?

CDU und CSU begrüßen es ausdrücklich, dass die Ärzteschaft und die privaten Krankenversicherungsunternehmen vereinbart haben, einen gemeinsamen Vorschlag für eine Novelle der ärztlichen Gebührenordnung (GOÄ) zu erarbeiten. Sobald dieser Vorschlag vorliegt, werden ihn die beteiligten Bundesministerien und die Ländern prüfen. Im Übrigen stehen wir dazu, dass gute (qualitätsgesicherte) Arbeit eine gute Vergütung verdient.

3. Der Leistungsbedarf wird unter anderem bedingt durch die Demografie, die zunehmende Morbidität und durch den medizinischen Fortschritt künftig weiter steigen. Wie soll dieser zusätzliche Bedarf in Zukunft bezahlt werden? Wie stehen Sie hier unter anderem zu einer Mitfinanzierung durch den Steuerzahler?

Die finanzielle Situation der gesetzlichen Krankenversicherung ist hervorragend. Sie ist damit in der Lage, auch zusätzlichen Bedarf zu finanzieren. Hierfür ist insbesondere die sehr gute konjunkturelle Entwicklung unseres Landes verantwortlich. Wir wollen diesen Zustand auch für die nächsten Jahre sichern. Daher halten wir an dem Weg fest, den wir mit der Festschreibung der Arbeitgeberbeiträge zur GKV eingeschlagen haben. Durch die aktuelle Finanzierungsstruktur der gesetzlichen Krankenversicherung haben Unternehmen damit Planungssicherheit bei den Lohnnebenkosten.

CDU und CSU wollen den Zuschuss aus Steuermitteln zur gesetzlichen Krankenversicherung zur Finanzierung versicherungsfremder Leistungen beibehalten und dauerhaft sichern.

4. Wie stehen Sie und Ihre Partei zum dualen Versicherungssystem?

Wir halten an der bewährten Grundstruktur unseres Krankenversicherungssystems fest. Die Einführung einer sogenannten Bürgerversicherung lehnen wir ab. Der Wettbewerb zwischen privaten und gesetzlichen Krankenversicherungen ist ein Motor für Verbesserungen und Innovationen.

5. Die Labormedizin ist ein Konditionalfach für eine gute medizinische Patientenversorgung: Erst die Versorgung mit hochqualitativer Labormedizin ermöglicht oftmals eine Diagnosestellung und die daraus erwachsende Therapieentscheidung. Wie stehen Sie zu der Auffassung, dass auch unter dem zunehmenden Kostendruck im Gesundheitswesen nicht an notwendigen und sinnvollen labormedizinischen Leistungen in Diagnostik und Therapie gespart werden darf?

Wir halten sinnvolle labormedizinischen Leistungen in Diagnostik und Therapie auch weiterhin für notwendig und unverzichtbar.

6. Die fachärztlich verantwortete Labormedizin in Deutschland ist hoch effektiv. Effiziente Logistik und Digitalisierung ermöglichen auch in strukturschwachen Regionen die nötige Qualität und Sicherheit für eine bedarfsgerechte Patientenversorgung und schafft die Voraussetzungen für zielgerichtete Prävention. Werden Sie sich im Interesse der guten Versorgung der Patienten dafür einsetzen, dass die Versorgung mit Laborleistungen auch weiterhin in fachärztlicher Verantwortung bleibt und nicht zur beziehbaren Leistung werden darf?

CDU und CSU werden sich auch weiterhin dafür einsetzen, dass die Versorgung mit Laborleistungen in fachärztlicher Verantwortung bleibt.

7. Unterstützen Sie und Ihre Partei den strukturierten Ausbau eines die fachärztlichen Leistungen betreffenden selektivvertraglichen Bereichs neben dem Kollektivsystem?

Das Nebeneinander von Kollektiv- und Selektivverträgen hat sich bewährt. Wir werden weiterhin die Kassenärztlichen Vereinigungen zur Sicherstellung der flächendeckenden ambulanten ärztlichen Versorgung brauchen. Daneben sind aber auch Selektivverträge als Ergänzung zur gezielten Verbesserung bestimmter Versorgungsformen sinnvoll. Wir wollen an beidem festhalten.

Wie bereits ausgeführt, fördern wir mit dem Innovationsfonds zukunftsweisende Versorgungsformen. Ziel ist es dabei, die Regelversorgung grundlegend weiterzuentwickeln durch eine bessere Verzahnung der Versorgung durch niedergelassene Ärzte und Krankenhäuser sowie eine verstärkte Zusammenarbeit unterschiedlicher Facharzttrichtungen und Berufsgruppen. In mittlerweile mehr als 120 Projekten in ganz Deutschland werden neue Ideen zur patientenorientierten Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Krankenhäusern und Apothekern erprobt. So schaffen wir Brücken zwischen den bislang getrennten Sektoren der ambulanten und stationären Versorgung.

8. Wie soll nach Auffassung Ihrer Partei der Zugang von Innovationen in das Gesundheitssystem in Zukunft ermöglicht werden? Wie soll der Zugang innovativer Diagnostik aussehen?

Die Strukturen des Zugangs von Innovationen in das Gesundheitssystem haben sich bewährt. Die Hürden für Innovationen im stationären Sektor oder in der Arzneimittelversorgung sind gering. Grundlegender Veränderung bedarf es nicht.

Wir erkennen auch den Wert innovativer Diagnostik an. Daher haben wir z. B. mit dem Gesetz zur Stärkung der Arzneimittelversorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung (AMVSG) die Rahmenbedingungen für die Erstattung sogenannter Begleitdiagnostika verbessert. Wir werden auch künftig überprüfen, ob es weiteren Handlungsbedarf gibt.

9. Die Fachärzte im Labor sind Vorreiter im Bereich der Digitalisierung im Gesundheitswesen. Wo sehen Sie explizit die Vorteile dieser Digitalisierung – und wo sehen Sie deren Grenzen?

CDU und CSU sehen in der Digitalisierung des Gesundheitswesens einen besonderen Schwerpunkt für die kommende Legislaturperiode. Die Möglichkeiten der Digitalisierung im Gesundheitswesen werden wir entschlossen nutzen, aber auch ethische Grenzen erhalten. Das E-Health-Gesetz ist dazu ein erster wichtiger Schritt. Wir sichern den Schutz höchstpersönlicher Daten und geben Patientinnen und Patienten zukünftig die Möglichkeit, wesentliche Gesundheitsinformationen den behandelnden Ärzten zur Verfügung zu stellen. Das kommt allen zugute und kann Leben retten. Wir wollen auf dieser Grundlage die Digitalisierung in der Medizin und im Gesundheitswesen weiter vorantreiben und ebenfalls in der Gesundheitsforschung Verfahren beschleunigen. Wir wollen die elektronische Patientenakte, die alle Gesundheitsdaten des Patienten zusammenführt, rasch und flächendeckend für alle Patienten verfügbar machen. Der Patient entscheidet darüber, wem er

welche Daten verfügbar macht. Zudem wollen wir die Fernbehandlung erleichtern und bessere Abrechnungsmöglichkeiten für digitale Behandlungen schaffen.

10. Teilen Sie mit uns die Überzeugung, dass die Freiberuflichkeit der Ärztinnen und Ärzte in Klinik und Praxis weiter gestärkt werden muss? Wenn ja, durch welche Maßnahmen? Durch welche Maßnahmen will Ihre Partei die in der Grundversorgung tätigen Fachärzte – und in diesem Zusammenhang auch die Versorgung mit Labor – stärken?

Den Kern unseres freiheitlichen Gesundheitswesens bilden die freie Arzt- und Krankenhauswahl, die Therapiefreiheit und die Unabhängigkeit der freien Gesundheitsberufe. Daran halten wir fest.

Uns leitet das Interesse der Patientinnen und Patienten. Auf sie persönlich werden wir die Versorgung noch stärker zuschneiden. Durch eine bessere Vernetzung aller an der Versorgung Beteiligten werden wir dafür sorgen, dass aus vielen guten medizinischen und pflegerischen Einzelleistungen stets auch eine gute Mannschaftsleistung wird. Gerade die Versorgung älterer, oft mehrfach und chronisch erkrankter Menschen, erfordert dies.